

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spielkarte“. Bezugspreis: Bei den Postämtern vierteljährlich M. 1,30. Anzeigen von auswärts werden durch Vorkaufnahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hanauerstraße 12, Fernsprecher 43. Telegraf.-Conto Nr. 4833, Post-Kontost. a. M.

## Uebersicht.

Die Probejahre des „3. 7.“ sind nunmehr beendet. Gesehern normiert wurden zum ersten Male vom Luftschiff aus Fallschirmversuche unternommen. Die Experimente gelangen vorzüglich.

In Wien ist der dritte Fall von Echten Blattern konstatiert worden. Es handelt sich um das jährliche Töchterchen des bereits an Blattern erkrankten Hädgersellen Holler.

Der griechische Ministerpräsident Benizelos wird am 28. Januar in Petersburg erwartet, von wo aus er sich nach mehrwöchiger Aufenthalt nach Wien und wahrscheinlich auch nach Budapest und Belgrad begeben wird. Russische eingeweihte Kreise messen der Reise des Ministerpräsidenten insofern auf die Festigung der Beziehungen Griechenland, Serbien, Montenegro und Rumänien große Bedeutung bei.

In dem gestern vormittag abgehaltenen französischen Ministerrat wurde beschlossen, von der Kammer einen Kredit einzufordern, um das Verlangen des verstorbenen Generals Picquart auf Staatskosten vorzunehmen.

Als Durango wird gemeldet, Eliaz Palma habe erklärt, daß er genötigt sei, wenn die griechischen Behörden im Epirus die Befehle durch albanische Truppen durchführen sollten, mit den ihm zur Verfügung stehenden Mannschaften gegen dieselben zu marschieren.

Im Konstantinopler Kriegsministerium herrscht eine beunruhigende Tätigkeit. Der Kriegsminister hat den Kommandanten aller Armeekorps den Befehl erteilt, die Rekrutenlisten der Jahrgänge 1890 bis 1892 bereit zu halten, damit sie bei dem Konflikt ohne weiteres zur Verfügung stehen.

Der mexikanische Gesandte Alvarez Nogoa hatte als inoffizieller Vertreter Huertas Konferenzen mit dem amerikanischen Sondergesandten John Lind. Das Ergebnis wird von der unparteiischen Seite als befriedigend bezeichnet, aber noch geheim gehalten. Die Gerüchte, daß Huerta abdanken werde, werden dementsprechend. General Villa befindet sich auf dem Vormarsch gegen Torreon.

## Der Generalpardon zum Wehrbeitrag.

Damit nicht die Furcht vor Strafe oder sonstigen Vermögensnachteilen die Beitragspflichtigen abhalte, ihr Vermögen wahrheitsgemäß anzugeben, enthält das Gesetz einen sog. Generalpardon (§ 68), dessen Bestimmungen sehr weitgehend sind und sogar in das Steuerrecht der Bundesstaaten und Gemeinden eingreifen. Gilt nämlich ein Beitragspflichtiger bei der Erbringung zum Wehrbeitrag oder in der Zwischenzeit seit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes (26. Juli 1913) bei der Veranlagung in einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer Vermögen oder Einkommen an, das über der Besteuerung durch einen Bundesstaat oder eine Gemeinde entzogen worden ist, so bleibt er von der landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei. Diese Befreiung kommt nicht nur denen zu ante, die vermögensunfähig oder Vermögen oder Einkommen tatsächlich besitzen, sondern auch den Ehen eines Beitragspflichtigen sowie denjenigen Verlenen, die wegen geringen Vermögens oder Einkommens keinen Wehrbeitrag zu entrichten haben.

Eine erst während des Rechtsmittelverfahrens abgegebene Anzeige hat nicht mehr die Wirkung des Generalpardon. Die Angaben von Vermögen mit befreiender Wirkung können bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag gemacht werden, also mindestens bis zur Herstellung des Veranlagungsbezugs. Aufstellungsbehörde.

Für den Generalpardon kommen berichtigende Angaben hinsichtlich der Erhebung von Gebühren oder Stempel nicht in Betracht. Ebenfalls beschränkt sich die Ausübung der Freiheit von Strafe und Steuerbefreiung auf solche bisher verheiratete Vermögens- und Einkommensbezüge, hinsichtlich deren bereits auf Grund der Landesgesetzgebung ein Strafverfahren oder Steueranforderung oder Nachveranlagung eingeleitet worden ist.

## Eine französ. Anerkennung für Oberst v. Reuter.

Mit den Schmähungen, die ein großer Teil der sogenannten „deutschen“ Presse gegen den Oberst v. Reuter richtete, verhielt man das nachstehende Urteil über diesen deutschen Offizier, das in der gewöhnlich nicht deutschfreundlichen „La France militaire“ erschienen ist. Das Blatt läßt sich von ihrem Straßburger Gesundheitsmann schreiben:

„Ich würde kein Wort über die vielen Mißverständnisse in den Zeugnisanfragen vor dem Kriegsgericht verloren haben, wenn es mein Soldatenherz nicht drängte, dem Schmied des Regimentssoldatenbenedict der Herr meine respektvolle und verdiente Ausdrücke vorzubringen. Was man auch von der in den Koblenzberichten von Oberst Reuter gespielten Rolle denken mag — und ich glaube, daß wenig französische Offiziere betreffs Verteidigung ihrer Soldatenrechte und derjenigen ihres Landes eine so preussische Auffassung haben — es gibt keinen einzigen unter uns, welcher die Art und Weise der Auslöse des

Obersten nicht überaus hat. Ich stehe nicht an, zu sagen, daß der Oberst v. Reuter einen vorzüglichen Eindruck machte — er ist übrigens im Reuteren ganz Soldat — als er sagte: „Ich übernehme ganz allein die volle Verantwortung für die in Jahren leitens meiner Untergebenen begangenen Handlungen. Ich trage die ganze Verantwortung für die von mir angeordneten Befehle. Heute steht einer meiner Reuten als Angeklagter neben mir. Ich wünsche voll und ganz für ihn einzutreten.“

Das heißt eine Sprache führen! Es wird mir niemand widersprechen, wenn ich behaupte, daß man Führer mit solchen Charaktereigenschaften, überall hin folgt, wo sie einen hinführen. Der Oberst v. Reuter ist augenscheinlich ein Charakter. Bismarck Führer habe ich schon kennen gelernt, die vor unendlich geringeren Verantwortungsangelegenheiten sich schamlos gedrückt haben.

Ich denke, daß, wenn alle Obersten der deutschen Armee ihre Verantwortlichkeit in diesem Grade auflassen, die deutsche Armee gut geführt ist. . .

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenversammlung.

7. Sitzung. 20. Januar, 11 Uhr.

Der Sechsentwurf über die Zuständigkeit der Gerichtssprecher der Amtsgerichte für die öffentliche Beglaubigung einer Unterschrift wird in dritter Lesung angenommen.

Fortsetzung der Beratung des Bundes. Etats.

Abg. v. Borsowski (Vierziger) (Volk): Eine Folge der preussischen Sozialpolitik ist es, daß Ausland keine Landarbeiter jetzt lieber nach Frankreich schickt als nach Deutschland.

Abg. Horst (son): Nach den Ausführungen des getragenen sozialdemokratischen Redners ist es an der Zeit, die Beratung wieder auf ein sachliches Gebiet zurückzuführen. In der Frage der Fleischversorgung müssen wir Bedenken sein, unsere Viehzucht so zu haben, daß wir die Fleischversorgung gänzlich entscheiden können. Sie widerspricht auch den Interessen eines allen, ehrenwerten Fleischhandels. Die überlegene Zahl der Städte hat erklärt, daß die Einfuhr ausländischen Fleisches ohne Einfluß auf die Preisgestaltung blieb. 60 Prozent unseres gesamten Fleischverbrauches decken wir aus dem Schweinebestand und nur 2 Prozent aus dem Schafbestand. Wenn man also auch den Rückgang der Schafzucht beklagen will, ausschlaggebend in der Fleischversorgung ist sie nicht. Der Schweinebestand und der Rindviehbestand ist bedeutend gestiegen. In der Rindviehzucht sind wir zum Ausland ganz unabhängig. Festhalten ist, daß die Viehwirtschaftsgenossenschaften sehr wohl in der Lage sind, die Fleischversorgung zu übernehmen, wenn es nur den Kommunen gelassen würde, sich mit ihnen in Verbindung zu setzen. (Sehr richtig! rechts). An den Einschätzungen helfen wir im Interesse unserer Landwirtschaft zu Sägen und Trug. (Beifall rechts). Der Reichsanbau des Roggens ist eine Folge der Fortschritte der Dünge-mittelkunde. Unrichtig ist jedoch die Behauptung, daß der Getreideanbau den Roggen nicht vermehre. Der Roggen ist eben eine Frucht der Alpenregionen. Als ich in der Provinz Sachsen eine einseitige Bevorzugung des Weizenanbaus herausgefunden habe, als man sich nur auf die Viehhaltung beschränkte, da sind wir dagegen zurückgeworfen, um das Gewissen der Befugten zu schämen. Wir haben den ersten Willen zu helfen, da, wo ein Mangel besteht. (Beifall rechts). Die innere Kolonisation ist, wie Fischer v. Wangenheim ausführt, die Frage des Jahrtausends. Die Behauptungen des sozialdemokratischen Redners von der Unterentwicklung der inneren ländlichen Bevölkerung sind ebenso unrichtig, wie keine Ausführungen zur Agrarfrage. Auch ohne die gesetzliche Regelung waren die Arbeiter genügend geschützt durch die Fürsorge ihrer Arbeitgeber. Das Gesetz unserer Wirtschaftspolitik ist auch die noch so groß anwachsende Produktion Deutschlands ohne fremde Einfuhr zu erhöhen. (Beif. Beif. rechts).

Abg. Dr. Schifferer (M.): Die Festigkeit und das Ansehen unseres Staates ist nicht minder abhängig von der wirtschaftlichen Konstitution als von der militärischen Macht. Das hat erstensherzweck die historische Debatte bewiesen. Ich nehme davon die Sozialdemokratie aus. Die Sozialdemokratie hat auf dem Lande mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Eine ganze Fülle wissenschaftlicher Schriften entstand. Aber das was uns der Abg. Braun gelitert als Agrarprogramm vorzutragen, unter mich an wie ein Rezept nach dem Rezept eines, zwei, drei, Geheimnishaft ist keine Berecht. Hebet das Maß des Schicksals und des Freihandels beizeln würden der Mehrheit und Minderheit des Hauses nach Meinungsverschiedenheiten. Die Auffassung der Freunde des Herrn Hoff Scheit Caprinischer zu sein, als es Herr Caprinier war. Wir treten dafür ein, daß in Deutschland eine gesunde Mischung von Groß- und Kleinbau vorhanden ist. Erst durch die Handelsverträge von 1903 sind die Viehhälte auf die Höhe gebracht worden, wie sie notwendig für unsere Bauern sind. Das war eine ertellende Tat. (Sehr richtig! b. d. Reif.) Eine wirksame innere Kolonisation ist nicht denkbar, wenn die Viehhälte oder Futtermittelfrage aufgehoben werden. (Sehr richtig! u. b. d. Reif.) Die Behauptung, daß der Bauer kein Interesse an den Getreidepreisen habe, ist nicht aufrechtzuerhalten.

Auch der Bauernbund tritt für die Getreidepreise ein. Wenn Sie (nach links) unsere Bauernschaft erhalten wollen, dann rüsten Sie nicht an den bewährten Grundlagen unserer Wirtschaftspolitik. Wir haben daran fest und lassen, daß sich auch in Zukunft dafür eine Mehrheit finden wird. Uneinigkeit in den bürgerlichen Parteien schadet, sie muß vermieden werden. (Beifall).

Nachdem Abg. Bross (Zit.) über die langsame Heilung der Viehhälte Klage geführt hatte, bezeichnete Abgeordneter Dr. Wachsmide (Hortsh.), daß wir uns dem Ziel der Fleischversorgung im Inlande nähern. Die Vermehrung des Viehbestandes halte nicht Schritt mit dem Anwachsen der Bevölkerung. Aufhebung der Futtermittelzölle sei nötig, der Verlang nach der Bauernbund.

Mittwoch 11 Uhr Fortsetzung. — Schluß 4 1/2 Uhr.

## Deutscher Reichstag.

Der Reichstag befaßt sich am Dienstag zunächst mit einer kurzen Anfrage des Abg. Erzbegerer (Zentr.) betr. der Vereinigung Berliner Schuppenräumer, die vom dortigen Polizeipräsidenten verboten wurde.

Ministerialdirektor Ewald erwiderte, daß die Angelegenheit zum Beamtenrat gehöre und für den Reichskanzler kein Anlaß zum Einschreiten vorliege.

Auf eine Ergänzung der Anfrage empfahl Geheimrat Ewald, die Frage bei der Staatsdebatte zur Sprache zu bringen.

Kunzehe legte das Haus die allgemeine Erörterung des Etats für das Reichsamt des Innern fort.

Abg. Krähig (Zog.) meinte, daß alle Reformen nur auf dem Papier stehen und verlange eine Regelung der Rechtsverhältnisse auf dem Lande. Die Landarbeiter seien widerstandslos der Ausbeutung durch die Großgrundbesitzer ausgeliefert. Man gebe mit den Zeiten wie mit Vieh um.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Bei meinen Vorbereitungen auf die Verhandlungen meines Etats in diesem Jahre sind 197 Einzelfragen bearbeitet worden. Der gestrige Vortrag, daß wir uns nicht die geringste Mühe geben und uns um die Wünsche des Reichstages nicht kümmern, ist ungerichtet. Unrichtig sind noch 20 weitere Fragen hinzugekommen. Wenn ich versuchen werde, den roten Faden zu entwirren, der durch die bisherigen Debatten gezogen ist, so treten wesentlich zwei Fragen in den Vordergrund, nämlich: Was wird mit unserer Wirtschaftspolitik? Wir müssen uns klar sein, daß wir bei der Ausbeutung der Krankenversicherung bis an die Grenze des Möglichen gegangen sind. (Sehr richtig!)

Die Verhandlungen waren keineswegs oberflächlich und leichtfertig. Es ist vielleicht nie ein Gesetz so sorgsam vorbereitet worden, wie die Krankenversicherung. Wir haben Kommissare durch das ganze deutsche Reich geschickt, um die Verhältnisse zu prüfen. Wir sind dabei zu dem Ergebnis gelangt, daß die Zeit gekommen ist, um die Krankenversicherung auch auf dem hohen Lande einzuführen. Der großen Schwierigkeiten werden wir Herr werden können dank der großen Erhebungen, die wir besitzen. Zunächst ist also die Frage der sozialpolitischen Verhältnisse zu einem gewissen Ablösung gelangt. (Zuruf b. d. Zog.: Arbeitslosenversicherung!) Ueber die Arbeitslosenversicherung habe ich kürzlich erklärt, daß ihr zuerst unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen, und daß sie im übrigen einen anderen Charakter trägt als die landlichen Versicherungen. Wir kennen von der Tätigkeit im Reichsamt des Innern und in den Bundesbehörden während der letzten Jahre, daß wir nicht zugeben müssen, daß nicht Stillhand eberrecht hat, sondern mit fabelhafter Hast gearbeitet wurde, um alle Gesetze bis zum Zeitpunkt durchzuführen, den der Reichstag und wir getreu haben, obwohl wir uns der unabweisbaren Schwierigkeiten bewußt waren. Mit der Einführung der Krankenversicherung ist die Selbstverwaltung in das Gebiet der sozialpolitischen Verhältnisse eingeführt worden. Damit hat die Selbstverwaltung Bürgerrecht gewonnen in unserer Verfassungsgestaltung. Wir besitzen jetzt einen Etat von Beamten, der sich in sozialpolitischen Fragen in viel höherem Maße eingearbeitet hat, als es bisher möglich war. Damit ist aber auch die Durchdringung des ganzen Volkes mit den sozialpolitischen Dingen durchgeführt, aus denen unsere Rechte hervorgegangen sind. Das ist unter solchen Umständen eine Tausche in der Geschichte einzuzeichnen, ist selbstverständlich. Die zweite Weltweite richtet sich darauf, daß nicht genug zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter getan werden. Dagegen sei erinnert an eine ganze Reihe von Fortschritten auf organismischen Gebiet. Wir haben die Möglichkeit gegeben zum Erlaß von Verordnungen, zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter auf Grund der allgemeinen Bestimmungen der Gewerbeordnung. Die Landeszentralbehörden können jetzt eingreifen, wenn es der Bundesrat nicht tut, ebenso die Kreispolizeibehörden, falls die Landeszentralbehörden nicht eingreifen können. Wenn dazu noch erwähnt wird, daß allerdings in Preußen die Gewerbeaufsichtsbeamten zu einem unmittelbaren vollständigen Eingreifen befähigt sind, so wird



# Vereinigte Landwirte.

## Erheberpreise für Bad Homburg u. Umg.

Die Aktien-Bierbrauerei in Bad-Homburg hat uns mitgeteilt, daß sie die im Anschluß an die Preisermäßigung des Verbandes der Brauereien zu Frankfurt a. M. ebenfalls eine Ermäßigung beim Bezug von frischen Erhebern eintreten lassen wird und zwar einen solchen von 7 *M* auf 62 *M* für den Eub.

Der Vorstand.

# Bund der Landwirte.

Am Freitag nachmittags 1/4 Uhr, findet in Nieder-Hochbach in der Gastwirtschaft von Simon eine Versammlung statt, in der die Herren Landtagsabgeordneten Dr. v. Helmoltz und Medakteur Hirschel über den Wehrbeitrag und Organisationsfragen sprechen.

Alle Interessenten, auch Nichtmitglieder, sind willkommen.

# Versammlung

am Freitag, den 23. Januar, abends 8 Uhr, in Ober-Eichbach

im „Dornhäcker Hof“.

Tagesordnung: Der Wehrbeitrag. Redner: Medakteur Hirschel-Friedberg. Alle Mitglieder des Bundes der Landwirte und der benachbarten Landwirte, sowie alle Interessenten sind freundlich eingeladen.

# Aus der Heimat.

\* **Friedberg, 21. Jan.** Am 18. Januar feierte der hiesige Artillerie- und Pionier-Bataillon im Saalbau den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. Von dem unigen kameradschaftlichen Zusammenschluß gab die erlebende Festlichkeit Zeugnis, denn schon lange vor Beginn war der Saal überfüllt. Nachdem von der hiesigen Militär-Musikschule einleitend geliebten Festmarsch, hieß der zweite Vorhänge, Kamerad Antkes, in Verbindung des ersten Vorhanges wegen Erkrankung, die Erschienenen herzlich willkommen, wies auf die Bedeutung der Veranstaltung hin und dankte besonders Herrn Bürgermeister Stahl, als Vertreter der Stadt, den Herren Offizieren des hiesigen Bataillons unter Führung des Herrn Majors Wegern, dem Herrn Leutnant Duadde als Vertreter des hiesigen Bezirks-Kommandos, den Herren Reserve- und Landwehr-Offizieren sowie den geliebten Gästen für ihr Erscheinen. Nach dem entzückenden Kollerhoch schlossen sich einige gut gekommene lebende Silber unter Mitwirkung mehrerer Musikkorps der 3. Kompanie, welche seitens des hiesigen Bataillons in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt wurden, an. Den humoristischen Teil vertrat Herr Konifer Sain. Anschließend wurde noch ein Theaterstück „Mein Vetter aus Holzhofen“ aufgeführt und erstete das Stück reichen Beifall. Nach Beendigung des Programms begann der Tanz unter Leitung von Herrn Zanzler Sain, an dem sich Jung und Alt beteiligte. Der Tag begann bereits zu trönen, als die letzten Zeiteilnehmer ihrer Klause zuwanderten. Die diesjährige Feier schließt sich denen der Vorjahre würdevoll an und wird allen Teilnehmern noch lange in treuer Erinnerung bleiben.

\* **Friedberg, 21. Jan.** Wir werden arbeiten, darauf aufmerksam zu machen, daß der Amtstag, Donnerstag, den 22. ds. Mts. des Großherzoglichen Finanzamts Friedberg in Folge einer an diesem Tage stattfindenden, ministeriell angeordneten Versammlung der Amtsvorstände ausfällt. Nächster Amtstag ausnahmsweise Sonntag, 26. ds. Mts.

\* **Friedberg, 21. Jan.** Gestern Abend fuhr der Fuhrknecht Wend, der bei der Firma Rothschild & Co. hier beschäftigt ist, mit einem beladenen Wagen von Bad-Naumbach nach Friedberg. In der Nähe der ehemaligen Schlingelackmühle in der Bad-Naumbacher Gemarkung, kamen plötzlich drei Leute auf ihn zu und luden ihn vom Wagen zu treten. Er hieb mit der verkehrten Peitsche auf sie ein und suchte sie hierdurch sich vom Leibe zu halten. Dann schlug er auf die Pferde, die im Trabe davon liefen. Als die Wechlergeraten sahen, daß sie nichts ausrichten konnten, zogen sie Revolver und gaben mehrere Schüsse auf den Angegriffenen ab, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Die Attentäter, welche die Richtung nach Bad-Naumbach einschlugen, werden von dem Uebertalenen wie folgt beschrieben: Es trugen alle Heberzieher, einer hatte einen weißen Füllhut, während die anderen beide Füllhüte trugen. Einer hatte einen schwarzen Rock auf dem Rücken, anscheinend ein Helfershelfer. Der Uebertalene meldete den Vorfall sofort der Polizei.

\* **Friedberg, 21. Jan.** Die Maul- und Klauenseuche herrscht zurzeit in Kumpenheim, Kreis Offenbach, in Nieder-Waldhof, Kreis Friedberg, und auf dem Wälsheimer Hof bei Dilsdorf, Kreis Worms.

\* **Friedberg, 21. Jan.** Die am 1. Dezember 1913 vorgenommene Viehzählung ergab für den Kreis Friedberg mit 71 Dörfern: Rindvieh 26 727 (25 582), Rube wesen darunter 16 772 (16 293); Schweine 40 193 (33 856); Schafe 5 228 (5 113); Ziegen 10 712 (10 089); Kaninchen 12 778. Die eingetragenen Ziegen sind für das Jahr 1912.

\* **Friedberg, 21. Jan.** (Schöffengericht). Ein Ehepaar von Frankfurt hatte einen Straßdiebstahl über 10 Mark erhalten, weil er auf der Kreisstraße Friedberg-Bad-Naumbach mit 40 Kilometer Geschwindigkeit gefahren ist. Er erhob Einspruch mit der Begründung, daß er nicht der Täter sei; er sei damals in Frankfurt gewesen. Da eine einwandfreie Ueberführung

des Angeklagten nicht möglich war, mußte Freisprechung erfolgen. — Wegen Körperverletzung ist ein Doppelvergehen von Wilsheim angeklagt, weil er einem Gefährten, der ihm nicht folgen wollte, ein Ständchen Holz nachwarf. Es erfolgte Freisprechung, weil dem Geleiten, in Verbindung des Meisters, ein gewisses Züchtigungsgerecht zugubilligen sei. — Ein Tagelöhner von Staben wurde wegen Verletzung eines Drechselmaschinenführers von Reichelsheim zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurteilt. — Genaugleich der Gefährtenstellung in Reichelsheim kam es zwischen zwei Reichelsheimer Einwohnern und einigen jungen Leuten von Dern-Altenheim zu einer Schlägerei. Der eine Angeklagte, ein Arbeiter von Reichelsheim, wurde freigesprochen, während ein Tagelöhner von da mit einer Geldstrafe von 20 Mark davonkam. — Die Privatklage eines Bahnhofsleiters gegen die Ehefrau eines Bauers von Friedberg endete mit Freisprechung der Angeklagten und Verurteilung des Privatklägers zu den Kosten. — Die Privatklage zwischen der Ehefrau eines Inwaliden gegen einen Tagelöhner in Friedberg endete durch Vergleich. Der Angeklagte nahm die Beleidigung zurück und trägt die Kosten. — Ein Fabrikarbeiter von Wälsersheim klagte gegen zwei Ehefrauen von da wegen Beleidigung, zog aber seine beiden Klagen zurück, worauf er in die entstandenen Kosten verurteilt wurde. — Ein Zuckergewerbetreibender von Friedberg klagte gegen ein Steinmetzpaar von da wegen Beleidigung. Der Ehemann wurde mangels Beweises freigesprochen, dessen Ehefrau wurde für straflos erklärt. Der Privatkläger muß zwei Drittel, die angeklagte Ehefrau ein Drittel der Kosten tragen. — Die Privatklage zwischen einem Eisenbahnkassierer in Kleinohsheim und seiner Schwägerin, einer Kaugummifabrikantin in Fauerbach wurde vergleichsweise erledigt. — Eine Arbeitererbestung klagte gegen einen Wirt in Friedberg wegen Beleidigung. Dieser erhob Widerklage gegen die Beklerte, worauf diese zu 10 *M* und der Wirt zu 5 *M* Geldstrafe verurteilt wurden. — Zwei weitere Sachen wurden vertagt und war eine Sache von Korbheim auf den 17. Febr. und eine Sache von Friedberg auf den 3. März 1914.

\* **Friedberg-Fauerbach, 21. Jan.** Am Samstag Abend fand in der Gastwirtschaft von R. Song die Generalversammlung des Kriegervereins statt. Der langjährige Präsident Otto Koos wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Heinrich Sommer wurde zum 1. Präsidenten, Friedrich Haas als 2. Präsident und Gustav Sobisch als Schriftführer durch Stimmenmehrheit gewählt. Der Redner Wälschen, der wiedergewählt wurde, erläuterte den Rechenschaftsbericht. Es wurde unter anderem noch beschlossen, daß der Verein den „Gesunden Kameraden“ für jedes Mitglied bezieht.

\* **Reichenheim, 21. Jan.** Die Gemeinde Reichenheim hat das Gut des Herrn Reutners Sch. Ph. Reubardt, circa 60 Morgen, einschließlich der Hofraute gekauft. Das Vorgehen des Ortsvorstandes ist zu begründen, zumal schon zweimal größere Regenfluten hier verurteilt wurden und der Gemeinde verloren gingen. Sämtliche Bürger, Landwirte und Arbeiter, billigen diesen Kauf.

\* **Dorn-Altenheim, 21. Jan.** Am vergangenen Sonntag, den 18. Januar, hielt unser Turnverein seine erste Generalversammlung im neuen Jahre ab. Unter den vielen Punkten fand auch der Punkt 12 — nämlich die Neuwahl des Vorstandes — eine Erledigung, auf die wir, wie immer, etwas gespannt war. Wer man hatte sich gemacht — Einigkeit macht Kraft, — und dieses alte Wort bemerkte sich auch hier, denn mit Freude konnte der 1. Vorsitzende, der Verammlung die Mitteilung machen, „einstimmig gewählt“, und so ist dem alten Vorstand wieder die Ehre zuteil geworden, ein weiteres Jahr an der Spitze des Vereins zu stehen und verspricht er es auch, alle Zeit zu diesem treu zu halten und sich dessen Anforderungen zu widmen. Die fernste Kulproben des 1. Vorsitzenden, der es ganz besonders wertend, in geistreichen Worten die Bedeutung dieses großen deutschen Festes den Mitgliedern klar zu legen, enthielt unter anderem in auch den Ratrat: „Halte aus im Sturmgebrüll“. In diesen Worten mußte man ganz besonders beherzigen, weil es gerade unser Verein ist, der noch leider all zu viele Feinde hat, die noch seinen Sinn für diese hohe Sache pflegen. Mitleidlich werden auch sie noch einmal die Heberzeugung haben, daß ihre teilweise Vernachlässigung nur leetere Wahn war. — Auch an dieser Stelle sei noch einmal ausdrücklich unsern geistigen und körperlichen Leiter des Vereins, nämlich dem 1. Turnwart Herrn Behrer Hof für seine viele Arbeit und Mühe, die er nicht spart, um den Verein in seinem weiteren Gedeihen zu fördern, gedankt. Unter dem edlen Turnwart „Gut Heil!“ auf die deutsche Turnerschaft, unter deren Banner sich auch unser Verein schreit, fand die Versammlung gegen 6 Uhr ihr Ende. „Gut Heil!“

\* **Kandel, 21. Jan.** Samstag, den 24. Januar, abends 1/8 Uhr anlangend, wird seitens des Kriegervereins im Saale des Gastwirts Hof Lehner, Kaisers Geburtstag gefeiert werden. Anreden, Konzert, Gesang, werden miteinander abwechseln. Auch hält Herr Lehner Stork zu Altenstadt einen Vortrag über die „Fremdenlegion“. Wir erworten, daß sich alle Mitglieder mit ihren Familienangehörigen bei der Feier beteiligen. Auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen. Zum Schluß findet Ball statt. Der Eintritt ist frei.

\* **Peggau, 21. Jan.** Wer heute in unser Dorf kommt, dem fällt es auf, daß beispielsweise die Gänse, deren es hier sehr viele gibt, im Durchschnitt viel größer, sie fast noch einmal so schwer sind, wie vor 20 Jahren. Ebenso geht auch bezüglich des anderen Schlachtviehes das Bestehen der Landwirtschaft darauf hinaus, immer größere und schwerere Tiere zu züchten. Schweine von 5 Zentner sind keine Seltenheit mehr und Gostwirt Kern im Schwänen schlachtete kürzlich ein solches im Schlachtgewicht von 540 Pfund.

\* **Peggau, 21. Jan.** Unter Feldbereinigung geht jetzt dem Ende zu. Die Kosten werden zum Teil in Bar, zum Teil durch Progenabgabe von Gelände gedeckt. Aus letzteren werden Pflanzensamen gebildet und verteilt.

\* **Wieschen, 21. Jan.** Eine gute Kofage hat die Wehrsteuer

hier schon gezehigt, denn infolge der garantierten Straffreiheit für Steuerüberzahler, sofern sie jetzt richtig deklarieren, sind bei dem hiesigen Finanzamt bis heute schon 600 000 *M* mehr angemeldet, als vorher. Da der gefetzte Termin noch nicht verstrichen ist, dürfte sich das Endresultat noch günstiger gestalten.

\* **Frankfurt a. M., 21. Jan.** Im Hauptstaatsbahnhof wurde am Montag der Güterbodenarbeiter Adam Nüssel beim Rangieren so schwer verletzt, daß er ins hiesige Krankenhaus abtransportiert werden mußte, wo er bald darauf verstorben ist.

\* **Frankfurt a. M., 21. Jan.** Eine recht hübsche Kellnerin treiben zwei hiesige Weichhüte mit dem Hinterrücken. In der Schölerstraße ist der Postkutscher samt dem Pferde dieses Weichhüte ausgehüllt, und im Stadteil Weichhüte prangt der Säbel Dops in einem Schaukasten. Es fehlt nur noch, daß das Bild mit Vorbeerb umkränzt wird. Warum schreiet hier die Weichhüte nicht ein?

\* **Frankfurt a. M., 21. Jan.** Gegenwärtig reifen hier drei großartige Bauten der Vollendung entgegen: das Polizeipräsidium, der Gerichtsneubau und der Erweiterungsbau des Hauptbahnhofs. Während bei allen Privatbauten, namhaften Architekten, Sachverständigen und nicht zuletzt auch dem Publikum das Recht der Kritik und der Mitbestimmung gewahrt bleibt, ist bei den öffentlichen über die Pläne der städtischen Bauten bisher nicht das Geringste erfahren; sie weiß nicht einmal, wer die Errichtung der Bauwerke leitet. In hiesigen Architekten- und baukünstlerisch interessierten Kreisen ist man über diese Verweigerung der kritischen Mitbestimmungsrecht sehr ungehalten, zumal man nach den architektonisch minderwertigen Bauten des Hofbahnhofs und des Polizeipräsidiums auch von dem Hauptbahnhofs dem Gerichtsneubau eine „Ware“ von kaum Durchschnittswert erwartet. Besonders gilt dies vom Hauptbahnhofs, dem Eingangstor zur Stadt, dessen Formen auch heute noch nach 25 Jahren ungeändert der beifälligen Entwicklung der deutschen Architektur viel Freude und Lebensnächte zeigen, jetzt aber in Gefahr stehen, durch die Ankäufe ihr eigenartiges Gepräge zu verlieren. Mit Recht verlangt man deshalb die Mitwirkung der öffentlichen Kritik bei der Entscheidung über Staatsbauten.

\* **Frankfurt a. M., 21. Jan.** Dem Bistum der Hof ist seitens seiner Verteidigung nahegelegt worden, gegen den Urteilsspruch des Schöffengerichts keine Revision anzufordern und auch nicht die Gnade des Königs anzutragen.

\* **Frankfurt a. M., 21. Jan.** Zur Aufrechterhaltung der Kosten für die Erweiterung des Senfener-Bulewars beschloß der Verwaltungsrat des Instituts die Aufnahme eines unverzinslichen Darlehens von 500 000 *M* auf Zaubildzinsen zu je 1000 *M*. Die Rückzahlung erfolgt nach einem besonderen Tilgungsplan binnen 16 Jahren durch die Deutsche Bank.

\* **Rom Main, 21. Jan.** Seitdem die banerliche Renierung die Unlandverrichtungen für die Hofausfuhr an den bayerischen Weinplätzen einer neuzeitlichen Umgestaltung unterzogen, hat sich der Hofausfuhrverkehr ganz bedeutend gehoben und den aller übrigen Wollertrofen des Landes überflügelt. Nach den amtlichen Feststellungen wurden 1913 auf dem Main 0,55 Millionen Kubikmeter aus Bohrtrommeln vor der umgeschiften und dem Wein zugeführt. Das Jahr 1913 brachte allerdings eine Enttäuschung und Lebensnächte für den Hofausfuhr und die Weinindustrie ein Festjahr, das auf weite Kreise lähmend wirkte. Manche Zügelreien und Hofausfuhrbetriebe am Main mußten wegen Arbeitsmangels ihren Betrieb einschränken, teilweise auch ganz einstellen.

\* **Waldheim, 20. Jan.** Ein Dieb, der beim Kammerdiebstehlen übertrahst wurde, mißhandelte den Bestohlenen, den Gaborbrüter Löw, mit Faustschlägen und erschloß ihm mit einem Messer die Unterlippe. Der Dieb entkam unerkannt Herrn Kanton.

\* **Oberstedten, 20. Jan.** Zur Steuerung der Arbeitslosigkeit bewilligte die Gemeindevertretung die Bereitstellung von Mitteln zur Vornahme von Weidlandarbeiten. Ferner sollen in dem Gemeindeforst größere Holzschlägen als bisher vorgenommen werden.

\* **Gelnhausen, 20. Jan.** Der Eisenbahn-Rangierer Koch aus Rotenbergen stürzte beim Rangieren ab und wurde überfahren. Koch starb kurze Zeit nachher an den erlittenen Verletzungen.

\* **Wiedenlopf, 20. Jan.** In verschiedenen Orten des Hinterlandes wurden falsche Zweimarkstücke angehalten. Als Verbreiter der Hochahmungen ermittelte man den Kaufmann H. Kötter aus Wiedenau. Er wurde verhaftet.

### Frankfurter Wetterbericht.

Vorwiegend: Wolkig, meist trocken, Frost, nordöstliche Winde.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: Otto Hirschel, Friedberg; für den Kaseigentel: Karl Schmitt o. L. Friedberg l. S. Druck u. Verlag d. „Neuen Tageszeitung“ H. G. Friedberg l. S.

Das auf Karton aufgezogene Bildnis des verstorbenen Reichstagsabgeordneten

# Grafen Oriola

(Größe 30/24 cm) ist zum Preise von 50 Pf. (franko Zustellung 75 Pf.) vom

Verlag der „Neuen Tageszeitung“ zu beziehen.

# Grosser Massenverkauf

## in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

nur noch vom 20. bis 27. Januar von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr abends.

Anzüge, Ulster, Paletots, Pelerinen, Hosen, Confirmanden-Anzüge, Joppen, Westen, Gehrock-Anzüge etc. für jede Figur passend, auch für sehr korpolente Herren.

Es kommen nur gute Qualitäten zu spottbilligen Preisen zum Verkauf. Keine Ramschware.

# Wirtschaft „Zur Windeck“, Friedberg.

Es lohnt sich späteren Bedarf schon jetzt zu decken.

## Bekanntmachung.

Als offizielle Zeichnungsstellen an hiesigen Plätze nehmen wir Anmeldungen auf die am 29. ds. Mts. zur Zeichnung aufliegenden

Mark 350 000 000 4% auslosbare Preussische Schatzanweisungen  
Tilgung durch Auslosung von jährl. einer Serie zu Mk. 25 000 000

zum Kurse von

**97% netto**

von heute ab entgegen.

Die Zeichnungsbedingungen liegen bei uns zur Einsicht auf.

Friedberg, den 21. Januar 1914.

Reichsbanknebenstelle.

Friedberg i. H.

Mitteldeutsche Creditbank.

Friedberg i. H.

## Vereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend.

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Roßelstraße 6a.

Telefon-Nummer 9208 Amt 1.

Bürosunden: Montag nachm. von 5-7. — Dienstag nachm. von 5-7. — Donnerstag nachm. von 5-7. — Freitag nachm. von 5-7 Uhr

### Zu verkaufen.

Weizenspreu

bei Gustav Knehl, Petteerweil.

1 Partie Spreu

bei Adolf Bausch, Nieder-Wollbach.

Simmentaler Bullen 16 Monate alt bei

Wilh. Starb, Niederdorfelben.

Simmentaler Zuchtbullen 15 Monate alt bei

August Buch, Ober-Koobach.

## Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 28. Jan. 1914, nachm. um 1 1/2 Uhr soll in der Wirtshaus des Herrn Otto Fiedt die hiesige Gemeindefeld- und Waldjagd auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet werden. Bemerkenswert ist, daß der Flächeninhalt der hiesigen Gemeindefelder für die Feldjagd 1700 hektare betragen und daß die Waldjagd in der Mark Ringenheim liegt u. 501 hektare betragen. Inhalt bei.

Wedesheim, 21. Jan. 1914. St. Bürgermeister Reichhold

## Linoleum

zum Auslegen ganzer Räume.

sowie Läufer,

Vorlagen u. Teppiche

in allen Größen stets vorrätig. Nur beste Fabrikate.

J. Pfeffer & Mehdorf

Friedberg, Möbelfabrik.

Telefon Nr. 351.

4 gebrauchte Chaisenräder

und 2 Valenachsen billig zu verkaufen.

Wismarstraße 24, Friedberg.

Veilchenseifenpulver

Goldperle

enthält die hübschesten Zugaben

Heute Mittwoch, den 21. 5. Uhr im Saalbau Deutscher Abend.

## Central-Theater Friedberg.

### Spielplan

von Mittwoch, den 21. Januar bis Freitag, den 23. Januar.

Pathe-Journal Nr. 2488

Was als Stiefeljammer Komisch.

Zubereitung des Büffelsteisches

## König Gold

Drama in 2 Akten

Rainen von Lorree

Einlagen.

Das Kind der Andern

Drama.

Auf reicher Tat erlappt

Komisch

Das Theater ist geschlossen: Samstag u. Mittwoch v. 4 Uhr, Sonntag von 3 Uhr, die übrigen Sonntage von Abends 7 Uhr ab.

Die Direktion.

## 4-6 Saisonmädchen

(Ganzen) suchen noch Stelle

Jean Abplanalp

Geweremanager Stellenvermittler

Friedberg, Al. Köhlergasse 8.

Telephon 312.

Ein tüchtiger

Mecherlehrling

auf Ofen gesucht.

Lehrling Hans, Mechermeister, Friedberg-Körsch, Foh. Kosterstr.

Stichmehl!

100 Kl. M. 24.50

Ph. Pfeil, Frankfurt a. M.

(Eisenstr. 11), Schusselstr. 18.

Einem tüchtigen Läufer-Schweine zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. der Neuen Tageszeitung.

Judt des großen weißen Edelschweine. Salm. bezahlbar Oberhögern empfiehlt mehrere erstklassige Zuchtbeeren u. -Sauen von vorzüglicher Abstammung.

## Militärverein „Haffia“ Eßzell.

Zur Feier des Geburtstags S. M. des deutschen Kaisers findet am 25. d. Mts., abends von 7 1/2 Uhr ab im Saale der Gastwirts Schullheij eine

## Festfeier

mit anschließendem Tanz statt. Unsere verehrten Mitglieder und Ehrenmitglieder werden mit ihren Familien in dieser Feier kameradschaftlich eingeladen. Gäste sind willkommen. Einladungen für die, welche auch zur Einführung einer Dame berechtigt sind beim Richter des Vereins Herrn Philipp Friedrich im Vorverkauf, sowie an der Kasse zu haben.

Hochachtend: Der Vorstand.

## Holzversteigerung.

Montag, den 26. Januar d. Js., von 11 1/2 Uhr vor-mittags ab, werden aus den Domänenwaldbeständen Eigentümern 3 und 4 und Hegewald 8 und 9 der Forstmarken Langd versteigert: Brennholz: Scheiter Km.: 800 Buche I. Kl., darunter 30 Km. Felgenholz, 248 Buche II. Kl.

Knüppel Km.: 200 Buche I. Kl., Gewöhnliches Reifst. Km.: 1004 Buche, Stöcke Km.: 288 Buche.

Die Versteigerung findet im Saale des Gastwirts Leht zu Eßzellendorf statt. Bitte unterliegende Nummern kommen nicht zum Ausgebot. Kaufliebhaber werden ersucht, das Holz vor der Versteigerung anzusehen. Nähere Auskunft erteilt der Groß-Forstwart Schmitt zu Eßzellendorf.

Mittwoch, den 28. Januar d. Js., von 11 1/2 Uhr vor-mittags ab, werden aus den Domänenwaldbeständen Eigentümern 3 und 4 und Hegewald 8 und 9 der Forstmarken Langd versteigert: Brennholz: Stämme Nichte Vb. Kl. 2 Stück = 0,42 Hektar, Dreh-sangen Eichen 1 Stück = 0,03 Hektar, Eiche 6 Stück = 0,16 Hektar, Brennholz: Scheiter Km.: 297 Buche I. Kl., 65 Buche II. Kl., 2 Birke II. Kl., 12 Eiche II. Kl., Knüppel Km.: 19; Buche I. Kl., 11 Buche II. Kl., 6 Dainauwe, 55 Eiche I. Kl., hierunter 12 Km. 2,5 m lg., 33 Eiche II. Kl., 1 Birke II. Kl., 3 Eiche, 17 Kiefer, Reifst. Km.: 732 Buche, hierunter 516 Km. Stammreife, 252 Eiche (Stammreife), 10 Eiche, 2 Lärche, Stöcke Km.: 62 Buche I. Kl., 17 Buche II. Kl., 25 Eiche I. Kl., 13 Kiefer I. Kl.

Die Versteigerung findet im Saale des Gastwirts Konthaler zu Langd statt. Kaufliebhaber werden ersucht, das Holz vor der Versteigerung anzusehen. Bitte unterliegende Nummern kommen nicht zum Ausgebot. Nähere Auskunft erteilt der Gr. Forstwart Frank zu Langd.

Eßzellendorf, 17. Januar 1914.

Gr. Oberförster Eßzellendorf Walter.

## Nutzholz-Versteigerung.

Montag, den 26. Januar, werden in den Wäldern Pfingstweide und Sommerberg des Buchbader Stadtkonkales ver-steigert:

Stämme: 20 Buchen = 10,61 cbm (30-39 cm fast), 10 Buchen = 7,20 cbm (28-29 cm fast), 3 Kiefern = 3,81 cbm (40-43 cm fast, Schnittholz), 17 Kiefern = 14,63 cbm (30-39 cm fast, Schnittholz), 23 Kiefern = 14,24 cbm (25-29 cm fast, bis 12 m lang, Bauholz), 54 Kiefern = 19,82 cbm (15-24 cm fast, bis 15 m lang, Bauholz) 300 Fichten = 68,30 cbm (15-24 cm fast, bis 20 m lang, Bauholz).

Verhänger: 550 Fichten = 45,32 cbm (9-12 cm fast, bis 15 m lang, Sparten, Kellerdämme u. L.w.), 850 Fichten = 30 cbm (7-9 cm fast, bis 12 m lang, Kotten-rangen u. L.w.)

Kiefern: 400 Fichten = 1,50 cbm (5-7 cm fast), 300 Fichten = 0,70 cbm (3-5 cm fast, Bohnenfängen u. L.w.) 9 Eichen-Deichlein.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der Wäldersfläche: kein Gezeirerplatz. Vorherige Auskunft durch Forstwart Lammertsdorf zu Buchbader Forsthaus (Post Buchbad).

Buchbad, den 18. Januar 1914. Großf. Bürgermeister Buchbad.

## G. M. Reuss, Friedberg

bringt sein reichhaltiges Lager in Schlafzimmer-, Wohnzimmer-, Salon-, Speisezimmer-, Herrenzimmer-Einrichtungen nebst den entsprechenden Vorhängen, Teppichen und sonstigen zur Innenausstattung nötigen Gegenständen in empfehlende Erinnerung. Bei billigsten Preisen wird für beste, sorgfältigste Arbeit weitgehendste Garantie übernommen. Besichtigung meiner grossen Lageräume gerne ohne Kaufzwang gestattet.

## Düngekalkmehle.

Kalk ist trotz seiner hohen Wirkung der billigste Dünger. Eine Kalkung beträgt pro Jahr und Morgen nur Mk. 1.50 bis Mk. 2.—. Bei keinem anderen Düngemittel kommt der Landwirt besser auf seine Kosten. — Den ganzen Winter über ist der Kalk in Form von Mehl als

## Kopfdünger

anzuwenden und zwar bei Wiesen, Kleckäckern, Roggen- und Weizenfeldern.

Zur Lieferung hält sich empfohlen:

Oberhessische Kalk- u. Stein-Industrie

G. m. b. H.

Butzbach i. H.

## Niefern, Fichten, Aspen, Erlen

in großen Mengen zu kaufen gesucht. Holzwerke Asslar, Friedberg i. H.



